

Der Abschied von den Toten

Trauerrituale im Kulturvergleich

Herausgegeben von
Jan Assmann, Franz Maciejewski
und Axel Michaels

TRAUERITUALE IN SÜDASIEN INDIEN UND SRI LANKA

MONIKA HORTSMANN
Das Totenritual der Sikhs

37

DIETLOF M. KNIEP
Die Rolle des spirituellen Körpers für den Verstorbenen in
hinduistischen Bestattungen

61

STUART BLACKBURN
Die Reise der Seele, Bestattungsräume und orale Texte in
Andaman, Indien

81

JAN HEATERMAN
Der Tod im vedischen Ritual

101

RITA LANGER
Von Göttern, Geistern und Tötungen
Die Prozesse der Transformation von Tötungen in die
Götter und Geister in der hinduistischen Tradition
und in der buddhistischen Tradition

121

TRAUERITUALE IN SÜDASIEN II: NEPAL

NIELS GUTCHOW
Trauerkulte in Nepal
Trauer und Krieger in Nepal

131



WALLSTEIN VERLAG

LAURENT COULON

Trauerrituale im Grab des Osiris in Karnak¹

Einleitung

Der Totenkult im alten Ägypten ist eng mit der Person des Gottes Osiris verbunden. Osiris, der der erste König Ägyptens war, wurde von seinem Bruder Seth ermordet und zerstückelt, die Leichenteile über das Land verstreut. Für Osiris wurde daraufhin das Balsamierungsritual erschaffen. Seine Schwestern Isis und Nephthys, seine Söhne Horus und Anubis und weitere Götter fügten die zerstreuten Glieder des Osiris wieder zusammen, mumifizierten und belebten seinen Leib und schufen damit den mythischen Archetypus der Rituale, die in Ägypten für die Toten durchgeführt wurden. Jeder Tote wurde durch sie zu einem Osiris, der danach strebte, im Jenseits dem Beispiel des Gottes zu folgen, nämlich ein *Ach* zu werden, ein »verklärtes« Wesen. Diese Umwandlung wurde durch die Mumifizierungsriten und die Macht der rituellen Sprache bewirkt. Aber der verstorbene Osiris war nicht nur für die Toten ein Vorbild. Sein Tod stand im Zentrum von Tempelritualen, anhand deren das »Passionsspiel« seiner Wiederauferstehung inszeniert wurde. Das Choiakfest, das im Verlauf des vierten Monats der Überschwemmungszeit (Choiak) gefeiert wurde, ist das herausragendste dieser Rituale. Im 1. Jt. v. Chr. wurde es zu einem zentralen Ereignis im liturgischen Kalender von Tempeln in ganz Ägypten. Bei diesem Fest spielte die Herstellung einer oder mehrerer Figurinen des Gottes eine Schlüsselrolle. Diese Figurinen bestanden aus Gerste und Sand, manchmal auch aus Sand, aromatischen Substanzen und Edelsteinen. Ihr Herstellungsverfahren nach lokal unterschiedlichen Rezepturen ist in Texten überliefert, die Ende des 1. Jh. v. Chr. in den Osiriskapellen auf dem Dach des Tempels von Dendera angebracht wurden. Diesen Texten ist zu entnehmen, daß die im Verlauf des Festes hergestellte Figurine während des folgenden Jahres im Zentrum des Kultes stand und danach, zum Ende des Monats Choiak, in einer Höhle im Schatten eines heiligen Baumes bestattet

1 Ich möchte Andrea Kucharek für die Übersetzung des Textes ins Deutsche und für wertvolle Hinweise danken.

wurde. Während der Herstellung der Figurine wurden verschiedene Ritualtexte rezitiert, insbesondere Klagerituale der beiden Schwestern des Osiris, Isis und Nephthys. Dieses Klageritual spielte eine zentrale Rolle bei der »Verklärung« des Verstorbenen, dem Hauptzweck der Totenliturgien.² Bei ihren Klagen in der Balsamierungshalle riefen die Göttinnen Isis und Nephthys: »Weinen, weinen, laßt uns um ihn weinen. Verklären wir ihn mit unserer Trauer.«³

Bei den jüngsten Untersuchungen im Bereich des Osirisgrabes in Karnak konnte neues archäologisches und schriftliches Material für die beim Choiakfest vollzogenen Trauerrituale gewonnen werden. Die vom Centre Franco-Égyptien (CFEETK) seit 1993 durchgeführten Grabungen förderten eine Osirisnekropole zutage, also eine Begräbnisstätte von Figurinen, wie sie in den Denderatexten beschrieben werden. In Karnak haben wir damit die außerordentliche Gelegenheit, die archäologischen Befunde und erhaltenen Bauten des Friedhofes mit schriftlichen Informationen zu vergleichen – etwa mit Inschriften auf Statuen der Osirispriesterschaft oder mit Papyri wie dem Papyrus Louvre N 3176 aus der frühen Römerzeit, der detaillierte liturgische Vorschriften zum Vollzug der Osirismysterien in Karnak enthält. In diesem besonderen Fall gelingt eine teilweise Rekonstruktion des tatsächlichen Kontextes der Trauerrituale um das Osirisgrab. Diese stehen in lebhaftem Kontrast zu den Darstellungen der trauernden Gottheiten im Grab selbst, das im folgenden zuerst vorgestellt werden soll.

Das Osirisgrab in Karnak⁴

Der Osirisfriedhof befindet sich im nordöstlichen Bereich der großen Umfassungsmauer des Tempels von Karnak, wo im Verlauf des 1. Jt. v. Chr. mehrere Osiriskapellen errichtet wurden.

1950 kamen bei einer großflächigen Freilegung die Überreste mehrerer Gebäude ans Tageslicht. Es handelte sich dabei um zwei Osiriskapellen sowie um einen überwölbten Bau aus gebrannten Ziegeln. Darin wurden mit einer dünnen Stuckschicht überzogene Osirisfigurinen gefunden. In der Nähe lagen zahlreiche auf dem Boden verstreute, bemalte Stuckfrag-

2 Siehe z.B. Junker, *Stundenwachen*, S. 71 (E. XIII, 73-74); S. 78 (E. XIII, 175); S. 99 (E. XVI, 91-92).

3 Junker, *Stundenwachen*, S. 112 (E. XVII, 152-153).

4 Siehe Coulon/Leclère/Marchand, »Catacombes« osiriennes; und zuletzt Leclère, *Fouilles*.

mente. 1993 nahm ein Team des Centre Franco-Égyptien unter Leitung von François Leclère die Arbeiten in diesem Bereich wieder auf. Dabei wurden die Reste eines weiteren Gebäudes aus gebrannten Ziegeln freigelegt. Seine Innenwände waren ursprünglich mit dem bemalten Stuck überzogen gewesen, dessen Fragmente 1950 auf dem Boden verstreut aufgefunden worden waren. Das Gebäude enthielt mehrere Reihen von Wandnischen, die zur Aufnahme von Osirisfigurinen bestimmt waren. Deswegen erhielt es von den Ausgräbern den Namen »Osiriskatakomben« (Abb. 1). Die Katakomben waren zum großen Teil zerstört, eine sorgfältige Untersuchung der Überreste und die Rekonstruktion der Dekoration ermöglichen jedoch ein ausreichendes Verständnis ihrer baulichen Struktur. Sie bestanden aus drei parallelen überwölbten Galerien, die mittels einer vierten miteinander verbunden waren. Die drei parallelen Galerien waren an ihren Längswänden mit vier Reihen von je dreißig Wandnischen versehen. Dieser Befund kann durch den in der Dekoration erhaltenen Namen Ptolemaios' IV. in das Ende des 3. Jh. v. Chr. datiert werden. Nach mehreren Grabungs- und Studienkampagnen war es möglich, drei Stadien in der Entwicklung dieser Nekropole von Osirisfigurinen zu unterscheiden, die insgesamt einen Zeitraum von mindestens tausend Jahren umfassen:

- Während der ersten Phase, spätestens von Beginn des 1. Jt. v. Chr. an, wurden die Figurinen in kleinen, separat angelegten Nischen bestattet. Viele derartige aus gebrannten Ziegeln gebaute Strukturen wurden bei einer Sondage östlich der Katakomben entdeckt. Die Nischen befanden sich in unterschiedlicher Tiefe im Boden und waren in unterschiedliche Richtungen orientiert.
- Während der zweiten Phase wurden die separaten Nischen durch übereinander angeordnete Ziegelhöhlen mit dreieckigem Querschnitt ersetzt, die in einen gewölbten Ziegelbau eingefügt waren. Dieser konnte anhand von Ziegeln, die mit dem Königsnamen gestempelt waren, in die Regierungszeit von Necho II. (um 600 v. Chr.) datiert werden.
- Die dritte Phase des Friedhofs wird von den ptolemäischen Katakomben repräsentiert. In diesem Stadium wurde ein durchgeplantes Gebäude mit 720 Nischen errichtet. Diese Katakomben waren den Priestern, die dort jedes Jahr eine Figurine bestatteten, leicht zugänglich.

Die Katakomben waren reich dekoriert. Der Schutt, der ihre Ruinen bedeckte, enthielt Tausende bemalter Stuckfragmente, die den bereits 1950 gefundenen gleichen. Leider waren nur die Stuckfragmente der südlichen Galerie gut erhalten; einige wenige von den Wänden der anderen Galerien



Abb. 1: Die Überreste der Osiriskatakomben in Karnak. Photo: Fr. Leclère

stammende Fragmente wurden am Boden verstreut aufgefunden. Die Dekoration der südlichen Galerie ist noch nicht vollständig rekonstruiert, die Grundzüge stehen mittlerweile aber fest.

Während des 1. Jt. v. Chr. erhob jedes ägyptische Heiligtum Anspruch darauf, den Leichnam des Gottes in seinem Bezirk zu beherbergen. Die Osirisnekropole von Karnak weist viele Merkmale auf, die in spätägyptischen oder griechischen Texten diesem *Abaton* zugeschrieben werden, dem heiligen, von einem Baum bekrönten Hügel, in dem Osiris begraben wurde. Die übliche ägyptische Bezeichnung für dieses *Abaton* lautete »die Große Stätte«. So heißen beispielsweise auch die Grabhügel der toten Götter in Esna und Kom Ombo, und der Name selbst kann bis ins Neue Reich zurückverfolgt werden.⁵ In Karnak ist der Osirishügel auf einem späten Relief an der Nordostecke der Umfassungsmauer des Inneren Tempelbezirks von Karnak, genau gegenüber der Nekropole, dargestellt. Hier wird Osiris von Koptos als in der »Großen Stätte« ruhend

5 Coulon, Tombeau d'Osiris.

beschrieben. Er ist vor einem Hügel stehend abgebildet, in den der Name des Osiris eingeschrieben ist. Auf der Hügelkrone steht ein heiliger Baum. Dieser heilige Baum, der Ischedbaum, wird in den Kapellen, die die Nekropole umgeben, mehrfach erwähnt. Ein ähnliches Bild des Osirisgrabes befindet sich in den Katakomben selbst an der Stirnwand der südlichen Galerie.

Aus Inschriften im Tempel von Philae, die in den Schriften Diodors ein Echo finden, geht hervor, daß im *Abaton* während der 360 Tage des Jahres ein tägliches Ritual stattfand bzw. daß in diesem Heiligtum ebenso viele Opfertische aufgestellt waren, wie das Jahr Tage besaß. Die Struktur der Katakomben, insbesondere die 720 (= 2×360) Nischen und das Vorhandensein von 360 Namen des Osiris (je ein Epitheton zwischen den Nischen der zweiten und dritten Ebene) stellen eine weitere Gemeinsamkeit dar. Die Existenz dieser jahrumgreifenden Litanei zeigt, daß die Jahressymbolik auch für die Katakomben von Karnak von Bedeutung war.

Die Darstellung der Trauerrituale in den Katakomben

Die Rekonstruktion des westlichen Abschnitts des Gewölbes der südlichen Galerie ergab eine Szene, die den König vor dem thronenden Osiris von Koptos zeigt (Abb. 2). Hinter Osiris stehen fünf Figuren. Zwar sind ihre Gestalten nur zum Teil erhalten, ihre Identität wird aber durch die Beischriften geklärt: Es handelt sich um die vier Horussöhne sowie den »Herrlichen Skarabäus«. Der »Herrliche Skarabäus«, ein häufiges Epitheton des Osiris, ist sonst nicht als Gottheit belegt. Die vorliegende Konstellation aus Osiris, den vier Horussöhnen und dem Skarabäus ist durch einen Vergleich mit den Bestandteilen der Osirisbegräbnisse in den Nischen erklärbar. Die Katakomben selbst wurden zwar leer aufgefunden, es ist aber anzunehmen, daß die für sie bestimmten Figuren den in den früheren Belegungsphasen der Nekropole gefundenen sehr ähnlich waren. Die dort bestatteten Osirisfigurinen waren von vier kleinen Kanopengefäßen umgeben.⁶ Manchmal sind diese nur grob geformt, aber in einigen Fällen sind die Köpfe der vier Horussöhne deutlich zu erkennen. Ein kleines eiförmiges Objekt neben dem Kopf des Osiris kann als

⁶ Die Eingeweide einer Mumie wurden traditionell in vier sogenannten Kanopengefäßen gesondert beigesetzt. Jedes dieser Gefäße stand unter dem Schutz eines »Horussohnes«. Der Deckel der Kanopengefäße war häufig dem Kopf des zuständigen Horussohnes nachgebildet.

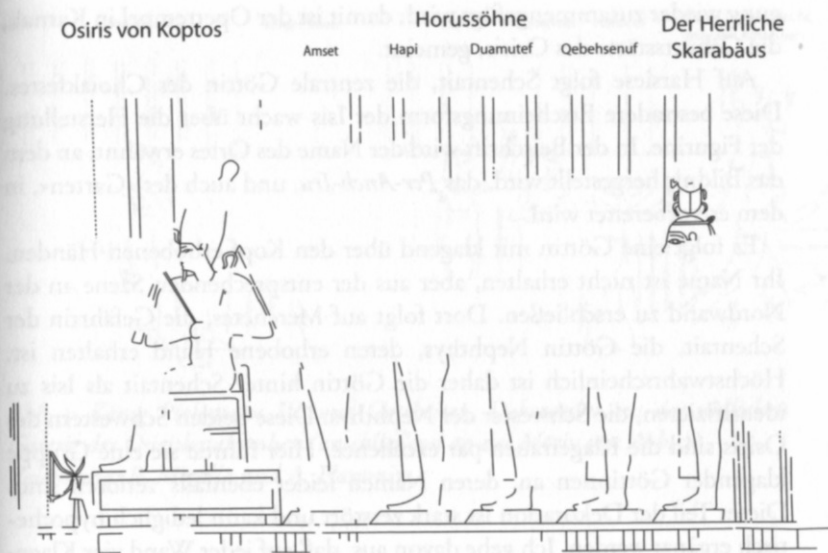


Abb. 2: Osiris von Koptos, die vier Horussöhne und der Herrliche Skarabäus. Dekoration aus der Südlichen Galerie der Osiriskatakomben.
Zeichnung: R. Migalla und A. Flammin

Skarabäus gedeutet werden, wie der Vergleich mit anderen Figurinen ergibt, die z.B. im mittellägyptischen Tehne gefunden wurden. Die mythische Beziehung zwischen dem Kopf des Osiris von Abydos und dem Skarabäus ist zudem eine gut belegte Tatsache. Offensichtlich bildet daher die Darstellung in den Katakomben eine ikonographische Transposition der Figurinen, die während des Choiakfestes hergestellt wurden. Leider ist von der entsprechenden Darstellung auf der Nordwand nichts erhalten.

Vor Osiris von Koptos ist König Ptolemaios IV. abgebildet, der mit dem Apis-Stier läuft (Abb. 3). Diese dem Ritual des königlichen Jubiläumsfestes entlehnte Darstellung ist hier in einen osirianischen Kontext eingefügt; sie erscheint auch sonst hin und wieder in Heiligtümern des Osiris. Der Beischrift ist zu entnehmen, daß König und Stier die verstreuten Glieder des Osiris aus den Gauen Oberägyptens herbeibringen. Eine Pendantszene mit den unterägyptischen Gauen befand sich an der Nordwand.

Hinter dem König ist Harsiese, der Sohn des Osiris, mit anbetend erhobenen Händen dargestellt. Er preist Osiris in seinem Grab. In seiner Rede erwähnt er, daß der Körper des toten Gottes im Haus seiner Zeu-

gung wieder zusammengefügt wird; damit ist der Opettempel in Karnak, die Geburtsstätte des Osiris, gemeint.

Auf Harsiese folgt Schentait, die zentrale Göttin des Choiakfestes. Diese besondere Erscheinungsform der Isis wacht über die Herstellung der Figurine. In der Beischrift wird der Name des Ortes erwähnt, an dem das Bildnis hergestellt wird, das *Per-Anch-Iru*, und auch der »Garten«, in dem es vorbereitet wird.

Es folgt eine Göttin mit klagend über den Kopf erhobenen Händen. Ihr Name ist nicht erhalten, aber aus der entsprechenden Szene an der Nordwand zu erschließen. Dort folgt auf Merchetes, die Gefährtin der Schentait, die Göttin Nephthys, deren erhobene Hand erhalten ist. Höchstwahrscheinlich ist daher die Göttin hinter Schentait als Isis zu identifizieren, die Schwester der Nephthys. Diese beiden Schwestern des Osiris sind die Klagefrauen par excellence. Hier führen sie eine Gruppe klagender Göttinnen an, deren Namen leider ebenfalls verloren sind. Dieser Teil der Dekoration ist stark zerstört und kann lediglich hypothetisch ergänzt werden. Ich gehe davon aus, daß auf jeder Wand vier Klagefrauen dargestellt waren, die alternierend in rote und weiße Gewänder gekleidet waren.

Auf die Klagenden folgt eine Göttin namens *Rnn*, die »Amme«, die die Götter gebiert. Sie ist auch in den Kapellen von Dendera bezeugt. Die Beischriften klingen an Texte in Geburtshäusern an, da die Göttin davon spricht, daß sie die Schönheit des Gottes erschafft.⁷ In der linken Hand hält sie ein merkwürdiges eiförmiges Objekt, das plausibel als jene Masse in Gestalt eines Eis gedeutet werden kann, die laut dem Choiaktext von Dendera bei der Herstellung der Osirisfigurine zubereitet und anschließend in eine osirisgestaltige Form eingelegt wird.

Auf die »Amme« folgt Anubis, dessen Aufgabe das Bandagieren des Körpers mit Leinenbinden ist. Die Pendantszene zeigt, daß auf Anubis König Ptolemaios IV. folgt, der eine Trankspende über Opfertischen darbringt. Der Beginn einer Prozession von 77 Schutzgöttern ist hinter dieser zweiten Darstellung des Königs anzusetzen.

Die Gesamtszene ist vermutlich als eine Abfolge göttlicher Handlungen zu deuten, die in Parallele zu der während des Choiakfestes vollzogenen Ritensequenz steht:

7 Geburtshäuser waren an Tempel angeschlossene Heiligtümer, in denen die Geburt eines Kindgottes zelebriert wurde.

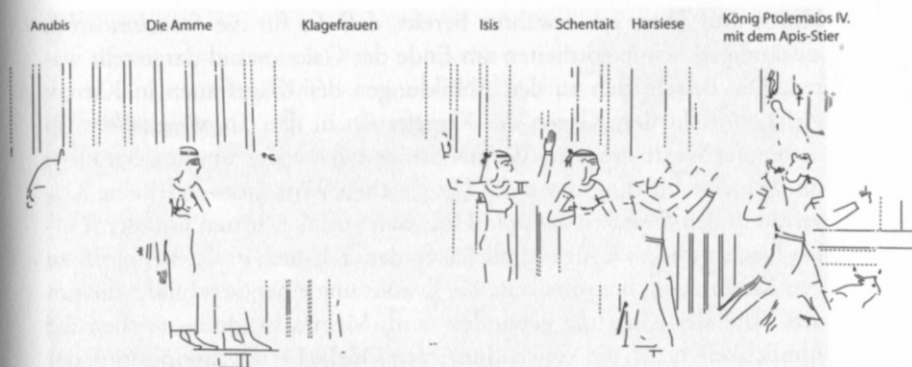


Abb. 3: König Ptolemaios IV. und Gottheiten. Dekoration aus der südlichen Galerie der Osiriskatakomben (anschließend an das Motiv von Abb. 2).
Zeichnung: R. Migalla und A. Flammin

- Osiris und seine fünf Begleiter stehen für die vollständige Figurine.
- Die eigentliche Handlungssequenz beginnt mit dem Einsammeln der Teile des zerstückelten Osirisleichnams; es folgt das Zusammenfügen der *membra disiecta* im Opettempel.
- Schentait erscheint; an diesem Punkt beginnt die Wiederherstellung des zusammengefügt Osirisleibes.
- Nun werden Trauerrituale rezitiert, bevor der Gott durch die Handlungen der Amme *Rnn* wiederbelebt wird.
- Die fertig geformte Figurine wird von Anubis bandagiert und kann nun als Kultbild fungieren.

Wenn auch die Namen der trauernden Göttinnen verloren sind, so ist doch ein Teil ihrer Beischriften noch lesbar. Diese Texte geben Aufschluß über die Art der von den Frauen ausgeführten Rituale. Genaue Parallelen zu ihren Klagen finden sich in den als *Stundenwachen* bekannten Ritualtexten⁸. Dieses Textcorpus wurde an den Wänden einiger ptolemäischer Tempel (Edfu, Dendera und Philae) angebracht, Auszüge aus den *Stundenwachen* sind aber auch in mehreren liturgischen Papyri und als Dekorationselement einiger privater Sarkophage und Gräber überliefert. Hauptzweck des Rituals ist der Schutz und die Verklärung des Leichnams während der gesamten 24 Stunden eines Tages. Die Gruppe der Akteure besteht im wesentlichen aus Schutzgottheiten, einem Vorlesepriester sowie zwei Klagefrauen. Hinzu kommen weitere Götter wie

8 Junker, *Stundenwachen*; siehe auch Assmann, Art. »Stundenwachen«.

Horus und Thot. Ich erwähnte bereits, daß die für die *Stundenwachen* zuständigen Schutzgottheiten am Ende der Galeriewand dargestellt waren. Die Beischriften zu den Abbildungen der Klagefrauen in Karnak gleichen exakt den Klagen der Klagefrauen in den *Stundenwachen*. So lauten die Worte der Isis: »Weinen, weinen, ich weine um ihn. Ich klage mit Schreien bis zum Himmel.« Die gleichen Worte verwendet eine Klagefrau in den *Stundenwachen* in Edfu während der dritten und der fünften Nachtstunde.⁹ Einige Parallelen finden sich auch in der Beischrift zu den Klagefrauen, beispielsweise die Erwähnung einer Stirnbinde, die um den Kopf der Klagefrau gebunden wird. Meines Erachtens reichen die Ähnlichkeiten aus, die Verwendung *einer* Quelle für die Komposition der Texte in Karnak wie in Edfu zu postulieren.

Die Durchführung von Trauer Ritualen im Kontext: Die »Kapelle der Isis« und die Person des Nesmin

Zusätzlich zu diesen Darstellungen der klagenden Gottheiten geben noch weitere Quellen Hinweise zur tatsächlichen Durchführung der Trauer Rituale. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Osiriskapelle in der unmittelbaren Umgebung der »Großen Stätte« von Karnak (Abb. 4). Diese Kapelle nördlich des Osirishügels wird oft als Kapelle des Osiris *wep-ished* (»der den *Isched*-Baum eröffnet«) bezeichnet, weil diese Erscheinungsform des Gottes in den Reliefs der Kapelle erwähnt wird. Das kleine Gebäude wurde 1950 entdeckt; es ist noch unpubliziert, seine Funktion wurde aber von D.B. Redford diskutiert.¹⁰ Anhand eines Vergleichs der Inschriften in der Kapelle mit den Inschriften einiger in der Nähe aufgefundener bzw. in der Cachette von Karnak¹¹ entdeckter Statuen konnte er nachweisen, daß das Gebäude vor allem der Isis »vom Großen Hügel« geweiht war. Diese Göttin ist an der Südwestwand der Kapelle dargestellt; sie wird außerdem in den Inschriften zweier Statuen erwähnt, der des Hor und der seiner Frau Schepensopdet.¹² Der Bau der Kapelle wurde von ebendiesem Hor geleitet; eine Inschrift auf der Statue

9 Junker, *Stundenwachen*, S. 92 (E. XV, 87); S. 112 (XVII, 152, 159).

10 Redford, *Temple J*.

11 Eine riesige Grube, in der die zahllosen im Tempelbezirk aufgestellten Statuen beigesetzt wurden, um Platz zu schaffen.

12 Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien*, S. 136-155, 156-167, 506-514, 520-526, Tf. 30-33, 37-40.



Abb. 4: Die Kapelle des Osiris *wep-ished* in Karnak. Photo: L. Coulon

des Hor erwähnt ihre Errichtung, und eine weitere Statue dieses Priesters, der während der Regierungszeit Osorkons II. (22. Dynastie, um 900 v. Chr.) lebte, wurde etwa 12 Meter nördlich des Gebäudes entdeckt. Die die Kapelle betreffende Statueninschrift lautet: »Ich errichtete eine *Ha*-Kapelle aus feinem weißem Kalkstein aus Tura, deren Name sein soll »Das Haus der Isis vom Großen Hügel der Nekropole von Theben.«¹³

Die Bezeichnung des Gebäudes beim Osirishügel gleicht der von anderweitig belegten *Ha*-Kapellen der Isis.¹⁴ Ein sehr ähnlich bezeichneter Raum in Edfu ist zudem der Aufenthaltsort der beiden Klagefrauen Isis und Nephthys.¹⁵

Redfords Resultate können um mehrere Elemente erweitert werden. So sind auf der Statue der Schepensopdet mit Osiris Naref und Herischef mehrere Gottheiten aus Herakleopolis dargestellt. Eine Verbindung von Karnak und Herakleopolis während der 22. Dynastie ist im Fall der Schepensopdet gegeben, da sie die Tochter eines Generals dieser Stadt war. Ich halte es für wahrscheinlich, daß Osiris Naref und Osiris *wep-ished*¹⁶ zwei eng miteinander verwandte Aspekte des Gottes sind. Hinzu

13 Kairo CG 42226: Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, S. 511.

14 Dousa/Gaudard/Johnson, P. Berlin 6848, S. 158-160.

15 Rochemonteix/Chassinat, Edfou I, S. 160, Z. 3-4.

16 Zu Osiris Naref s. z.B. Koemoth, Bosquets, S. 657-659, zu Osiris *wep-ished* ders., Du chat à l'uraeus, S. 19-31.

kommt, daß Hor den Titel »Priester des Großen Ser von Theben« trägt. Der Name »Großer Ser« wurde der während des Choiakfestes in Koptos hergestellten Osirisfigurine verliehen, und wie bereits angemerkt stammen die Choiakrituale von Karnak aus Koptos. Nicht unerwähnt bleiben sollte die berühmte *Cuve de Coptos*, ein steinernes Becken, dessen Seitenwände mit Texten aus dem Choiakritual beschriftet sind. Dieses Becken, in das die Osirisfigurine gelegt wurde, war während der Regierungszeit des Harsiese hergestellt worden.¹⁷ Zu dieser Zeit war Hor in Theben noch aktiv.

Die Dekoration der Kapelle ist noch nicht abschließend untersucht, einige Teile sind zudem stark verwittert. Die Reliefs der Westwand enthalten sehr interessante Szenen, die die Durchführung des Isisfestes durch Frauen zeigen, die mit Tamburinen und Sistren musizieren. Eine kürzlich erschienene Untersuchung¹⁸ hat die Verbindung zwischen dieser Szene und der Darstellung der sieben Hathoren nachgewiesen, die häufig im Kontext spätzeitlicher Tempel und Geburtshäuser vorkommen. Dort beschützen und segnen diese Göttinnen das neugeborene Kind. Eine enge Parallele zu unserer Szene findet sich aber auch in der Wanddekoration des Grabes des Hormose in Hierakonpolis aus dem Ende der Ramessidenzeit (um 1100 v. Chr.).¹⁹ Obwohl die Szenen stark verwittert sind, gelang die fast vollständige Rekonstruktion einer höchst bemerkenswerten Darstellung des Isisfestes. Links thront die Göttin Isis in einem Schrein. Vor ihr steht eine Priesterin, die ein Sistrum hält und den Titel »Oberste der Ammen für Isis die Große« trägt. Hinter ihr sitzt eine Frau in einem weiteren Schrein; sie hält ein Kind, offenbar Horus, den Sohn der Isis. Es folgen Tänzerinnen und Tamburinspielerinnen, die ein Lied mit folgendem Wortlaut singen: »Herrin des Guten Geschicks, die zufrieden ist mit dem auf ihrem Arm, der von ihr beschützt wird«. Die in der Kapelle in Karnak abgebildete Prozession weist viele Ähnlichkeiten zu der eben beschriebenen Szene auf. Hier sehen wir eine Frau, die zwei Sistren hält und eine Prozession von mindestens sechs Tamburinspielerinnen anführt. Ihre aus Pflanzen bestehenden Kronen ähneln jenen im Grab des Hormose. Ein stark verwitterter Block trägt die Darstellung einer Göttin, wahrscheinlich Renenet, die ein Kind auf dem Arm hält. Die Isiskapelle diente folglich als ein Tempel, in dem die Geburt des Horus gefeiert wurde.

17 Yoyotte, *Religion*, S. 163; Jansen-Winkeln, *Historische Probleme*, S. 129-139.

18 Rochholz, *Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration*, S. 72-84.

19 Walters, *Women in the Cult of Isis*.

Eine Verbindung zu Trauerritualen kann auch durch die Person eines Priesters namens Nesmin hergestellt werden, der mit den in der Kapelle ausgeübten Kulturen befaßt war. Redford hat zwar die schlechte Bauqualität der Kapelle unterstrichen, aber nicht erwähnt, daß sie nachträglich umgebaut worden war. So wurden im Vorhof halbierte Säulentrommeln von einem Gebäude der 25. Dynastie verbaut.²⁰ Dieser Befund ermöglicht eine hypothetische Datierung dieses teilweisen Umbaus.

Nördlich der Kapelle befindet sich der untere Teil einer Säule noch *in situ*. Diese Säule trägt eine Inschrift, die sie mit einer Säulentrommel, die in der Nähe auf dem Boden lag, verbindet.

Die Inschrift lautet:

»... [von Theb]en, Priester des Osiris *wep-ished*, Schreiber und Gottesiegler der Domäne des Amun, Schreiber des Tempels des Amun, Nesmin, Sohn des Padiimennebnesuttaui mit gleichen Titeln, Sohn des Harsiese mit gleichen Titeln.«

Es kamen noch weitere Säulentrommeln zum Vorschein,²¹ von denen ich einige vor einer anderen, nahe gelegenen Kapelle, der des Osiris *Hegadjet*, wiederfand. Sie tragen einige weitere Titel des Nesmin.

Drei Papyri im British Museum, darunter auch der berühmte Papyrus Bremner-Rhind, gehörten einem Priester namens Nesmin, der um 300 v. Chr. lebte. Daß es sich bei dem Nesmin, der die Kolonnade vor dem Isistempel erbauen oder zumindest dekorieren ließ²², und dem Besitzer der Papyri um ein und dieselbe Person handelt, unterliegt praktisch keinem Zweifel.

Aus der Verbindung des Nesmin mit der Kapelle der Isis/des Osiris *wep-ished* und aus den Hinweisen im Papyrus Louvre N 3176²³ ist zu schließen, daß dieses Gebäude der Ort war, an dem die Trauerrituale vollzogen wurden. Die genaue Art dieser Rituale kann aus den Texten in Nesmins Bibliothek erschlossen werden. Papyrus Louvre N 3176 erwähnt einen »Tempel der Isis«, in dem mehrere Ritualhandlungen durchgeführt werden sollten.²⁴ Einige dieser Riten sollten unter dem Säulenportikus der Isiskapelle stattfinden. Da der Text des Louvrepapyrus eine enge räumliche Nähe von Isistempel und »Großer Stätte« (mit dem Osiris-

20 Leclant, Fouilles et travaux, S. 464.

21 Vgl. Leclant, Fouilles et travaux, S. 465.

22 Die »Götter der Großen Stätte« werden auch in einem der Papyri des Nesmin erwähnt, vgl. Leclère/Coulon, *Nécropole osirienne*, S. 657.

23 Barguet, Papyrus N. 3176 (S).

24 Barguet, Papyrus N. 3176 (S), S. 31.

grab) impliziert, kann der Isistempel mit dem »Tempel der Isis vom Großen Hügel« identifiziert werden, also der Kapelle der Isis/des Osiris *wep-isched*.²⁵ Eines der Rituale im Papyrus Bremner-Rhind (aus dem Besitz des Nesmin) heißt: »Die Stanzen des Festes der beiden Klagefrauen, das vollzogen wird im Tempel des Osiris, des Ersten der Westlichen, des Großen Gottes, Herrn von Abydos, im Monat Choiak, Tag 22 bis Tag 26.«²⁶ Dieser Text besteht aus »Klagen«, die von zwei Priesterinnen in der Rolle von Isis und Nephthys sowie einem Vorlesepriester, der nur eine kleinere Rolle einnahm, vollzogen werden. Das Ritual ist über weite Strecken ein Dialog von Isis und Nephthys, wobei einige Passagen von beiden zusammen gesprochen werden. Hier ein Auszug aus einem Duett dieser *Lieder von Isis und Nephthys*:

Unsere Augen weinen um dich,
Die Tränen brennen.
Kummer (begleitet uns), seit unser Herr von uns getrennt ist!
O Schöngesichtiger, Herr der Liebe,
O Stier, der die Kühe begattet,
Komm, Sistrumspieler mit strahlendem Gesicht,
O du einzig Jugendllicher, schön anzusehen,
Herr unter den Frauen,
Mann der Kühe,
O Kind, Oberster der Schönen,
O könnten wir dich sehen in deiner früheren Gestalt!²⁷

Dieser Text weist viele Gemeinsamkeiten mit einem berühmten Ritual auf, das als die *Die Klagelieder von Isis und Nephthys*²⁸ bekannt ist, ebenso mit anderen Liturgien derselben Art (einschließlich der *Stundenwachen*), die als »Verklärungen« bezeichnet werden. Höchstwahrscheinlich ist der Text

25 Redford, Temple J, S. 13. In einem früheren Aufsatz (Le sanctuaire de Chentayt à Karnak, S. 145, Anm. 23) habe ich vorgeschlagen, den »Tempel der Isis« mit dem nahen Tempel des Osiris von Koptos zu identifizieren. Diese Hypothese scheint mir inzwischen weniger überzeugend. Hingegen sollte Barguets Ansicht, wonach »Tempel der Isis« und »Tempel des Osiris« zwei Bezeichnungen für ein und dasselbe Gebäude seien, nochmals in Betracht gezogen werden.

26 Papyrus Bremner-Rhind, Kol. 1,1-17, 12 (Faulkner, Papyrus Bremner-Rhind, S. 1-32); übersetzt von Faulkner, Bremner-Rhind Papyrus – I, sowie Vernus, Chants d'amour, S. 101-119.

27 Papyrus Bremner-Rhind 3,2-3, 12; übersetzt von Faulkner, Bremner-Rhind Papyrus – I, S. 124.

28 Faulkner, Lamentations; Coenen/Kucharek, New Findings.

in Papyrus Bremner-Rhind gleichzusetzen mit einem Ritual *Gedenken der Beiden Schwestern*,²⁹ das im Papyrus Louvre N 3176 zweimal erwähnt wird, denn »gedenken« ist hier als Variante zu »verklären« zu deuten.³⁰ Wie erwähnt, sollte dieses Ritual im Tempel der Isis rezitiert werden.

Die einleitende Rubrik der *Lieder von Isis und Nephthys* enthält Informationen zu den von der Priesterschaft zu befolgenden Ritualvorschriften:

»Der gesamte Tempel soll abgeschirmt werden, und man soll zwei Frauen bringen mit reinem Leib, die nicht (durch die Geburt eines Kindes) geöffnet sind, deren Haar von ihren Leibern entfernt ist und deren Köpfe mit Perücken geschmückt sind, [...] Tamburine in ihren Händen, und ihre Namen werden auf ihre Oberarme geschrieben, nämlich Isis und Nephthys, und sie sollen aus den Stanzen dieses Buches singen in Gegenwart dieses Gottes.«

In seiner Studie des Papyrus Bremner-Rhind schrieb R.O. Faulkner: »Man würde gerne erfahren, unter welchen Umständen ein Buch, das ursprünglich für eine Tempelbibliothek geschrieben wurde, in den Privatbesitz eines Angehörigen der Priesterschaft gelangte«, nämlich in den des Nesmin. Das hier vorgestellte Material reicht aus, die Rolle des Nesmin im Choiakritual außer Zweifel zu stellen. Wir können sogar mit einiger Berechtigung annehmen, daß er der Vorlesepriester war, der das Klageritual rezitierte, zusammen mit den beiden Priesterinnen, die Isis und Nephthys darstellten. Wie er ohne Schwierigkeiten an ein Exemplar des Rituals gelangen konnte, scheint daher geklärt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die auf die Osirisnekropole von Karnak Bezug nehmenden Texte und die archäologischen Überreste uns die seltene Gelegenheit bieten, den Kontext der Durchführung von Trauerritualen am Grab des Osiris zu skizzieren sowie die Identität eines Priesters festzustellen, der diese Rituale vollzog. Hinzu kommt, daß sowohl die Szenen in der Kapelle, in der die Rituale vollzogen wurden, wie auch die Darstellungen der trauernden Göttinnen im Grab selbst den fundamentalen Konnex von Tod und Geburt bzw. Wiedergeburt im alten Ägypten illustrieren. In der Dekoration der ptolemäischen Katakomben folgt unmittelbar auf die Trauernden eine göttliche Amme, die für die Wiedergeburt des Osiris in Gestalt seiner Figurine Sorge trägt. Im

29 Papyrus Louvre N 3176, Kolumne V, 8-9; VI, 8 (Barguet, Papyrus N. 3176 (S)).

30 Barguet, Papyrus N. 3176 (S), S. 53. Die ägyptischen Wörter für »gedenken« und »verklären« sind lautlich außerordentlich ähnlich.

Tempel der Isis wurden verklärende Klagen wie etwa die *Lieder von Isis und Nephthys* an ebendem Ort rezitiert, an dem auch die Geburt des Horus, des nachgeborenen Sohnes des Osiris, gefeiert wurde. Totenklage und Geburtsjubiläum sind zwei gegensätzliche Aspekte, die in der Person der Isis zusammenfinden.

Literatur

- Assmann, Jan: Art. »Stundenwachen«, in: Lexikon der Ägyptologie, hrsg. v. W. Helck und E. Otto, Band VI, Wiesbaden 1986, Sp. 104-106.
- Barguet, Paul: Le papyrus N. 3176 (S) du Musée du Louvre (= Bibliothèque d'Étude, Band 37), Kairo 1962.
- Coenen, Marc und Kucharek, Andrea: New Findings on the *Lamentations of Isis and Nephthys*, in: Göttinger Miszellen 193 (2003), S. 45-50.
- Coulon, Laurent: Le sanctuaire de Chentayt à Karnak, in: Egyptology at the Dawn of the 21st Century, Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists, Cairo, 2000, Band 1, hrsg. v. Z. Hawass, Kairo 2003, S. 138-146.
- : Le tombeau d'Osiris à travers les textes magiques du Nouvel Empire (im Erscheinen).
- Coulon, Laurent, Leclère, François und Marchand, Sylvie: »Catacombes« osiriennes de Ptolémée IV à Karnak, Rapport préliminaire de la campagne de fouilles 1993, Cahiers de Karnak, Band X (1995), S. 205-256.
- Dousa, Thomas, Gaudard, François und Johnson, Janet H.: P. Berlin 6848, a Roman Period Temple Inventory, in: Res Severa Verum Gaudium, hrsg. v. F. Hoffmann und H. J. Thissen, Studia Demotica 6, Löwen, Paris, Dudley 2004, S. 139-222.
- Faulkner, Raymond O.: The Bremner-Rhind Papyrus – I, in: The Journal of Egyptian Archaeology, Band 22 (1936), S. 121-140.
- : The Lamentations of Isis and Nephthys, in: Mélanges Maspero, hrsg. v. P. Jouguet, Band I, Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale du Caire, Band 66, Kairo 1934, S. 337-348.
- : The Papyrus Bremner-Rhind (British Museum N°10188) (= Bibliotheca Aegyptiaca, Band 3), Brüssel 1933.
- Jansen-Winkel, Karl: Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie (= Ägypten und Altes Testament, hrsg. v. M. Görg, Band 8), Wiesbaden 1985.

- : Historische Probleme der 3. Zwischenzeit, in: *The Journal of Egyptian Archaeology*, Band 81 (1995), S. 129-149.
- Junker, Hermann: *Die Stundenwachen in den Osirismysterien nach den Inschriften von Dendera, Edfu und Philae (= Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-historische Klasse, Band LIV)*, Wien 1910.
- Koemoth, Pierre P.: *Bosquets, arbres sacrés et dieux guerriers*, in: *Egyptian Religion. The Last Thousand Years*, hrsg. v. W. Clarysse, A. Schoors, H. Willems, Band 1, *Orientalia Lovaniensia Analecta*, Band 84, Leuven 1998, S. 647-659.
- : Du chat à l'uraeus qui délimite l'arbre de l'horizon oriental pour Rê et pour Osiris, in: *Varia Aegyptiaca*, Band 9 (1993), S. 19-31.
- Leclant, Jean: *Fouilles et travaux en Égypte 1950-1951 (Assouan, El Kab, Esna, Louxor, Karnak, Karnak-Nord, Thèbes [rive gauche], Dendera)*, in: *Orientalia*, Band 20 (1951), S. 453-475.
- Leclère, François: *Fouilles dans le cimetière osirien de Karnak – travaux récents*, in: *Bulletin de la Société Française d'Égyptologie*, Band 153 (2002), S. 24-44.
- Leclère, François und Coulon, Laurent: *La nécropole osirienne de la Grande Place à Karnak, Fouilles dans le secteur nord-est du temple d'Amon*, in: *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists*, Cambridge. 3-9. September 1995, hrsg. v. C. J. Eyre (= *Orientalia Lovaniensia Analecta*, Band 82), Leuven 1998, S. 650-659.
- Redford, Donald B.: *New Light on Temple J at Karnak*, in: *Orientalia*, Band 55 (1986), S. 1-15.
- Marquis de Rochemonteix und Chassinat, Émile: *Le temple d'Edfou I*, 2. édition revue et corrigée par Sylvie Cauville et Didier Dechauffelle (= *Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire*, Band X/12), Kairo 1984.
- Rochholz, Matthias: *Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration. Untersuchung zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten (= Ägypten und Altes Testament, hrsg. v. M. Görg, Band 56)* Wiesbaden 2002.
- Vernus, Pascal: *Chants d'amour de l'Égypte antique*, Paris 1992.
- Walters, Elizabeth J.: *Women in the Cult of Isis at Hierakonpolis*, in: *Egyptology at the Dawn of the 21st Century: Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists*, Cairo, 2000, Band 2, hrsg. v. Z. Hawass, Kairo 2003, S. 558-565.
- Yoyotte, Jean: *Religion de l'Égypte ancienne*, in: *Annuaire École pratique des hautes études*, Band 86 (1977/78), S. 163-169.